

# FEUER! ABER KEIN ALARM

600 Menschen sterben in Deutschland jährlich bei Bränden. Rauchmelder könnten das Leben vieler retten. Aber noch existiert kein sinnvolles und praktikables Gesetz, das sie in Gebäuden vorschreibt.

**D**as Unglück kam in der Nacht auf den Heiligen Abend 2005. In einer Wohnung im zweiten Stock eines Wohnblocks in Köln-Mülheim brach ein verheerender Brand aus und tötete fünf Menschen. Direkt nach der Katastrophe zog NRW-Innenminister Ingo Wolf (FDP) Konsequenzen: „Wir machen Rauchmelder in Wohnungen und Treppenhäusern zur Pflicht, um Gefahren abzuwehren und das Leben vieler Menschen zu retten.“ Doch nicht alle schließen sich seiner Meinung an: Seit Weihnachten hat sich ein Streit über das Für und Wider einer Rauchmelderpflicht entwickelt. NRW-Bauminister Oliver Wittke (CDU) ist gegen diese Vorschrift. Auch der Deutsche Mieterbund und der Eigentümerverband Haus und Grund sehen Probleme. Eine flächendeckende Einführung von Rauchmeldern ist zum einen sehr teuer und zum anderen mit einem sehr hohen bürokratischen Aufwand verbunden.

Andere Bundesländer haben hingegen bereits eine gesetzliche Rauchmelderpflicht eingeführt. Dazu zählen Rheinland-Pfalz, Hessen, Schleswig-Holstein

und das Saarland – Hamburg will in diesem Jahr nachziehen. Geregelt ist unter anderem, mit welchen Übergangsfristen Rauchmelder installiert werden müssen und ob die Bestimmung für bereits fertig gebaute Häuser gilt oder nur für Neubauten.

Die Versicherungswirtschaft setzt sich seit Jahren für den Einsatz von Rauchmeldern in privaten Wohnhäusern ein. Bei der Einführung einer gesetzlichen Rauchmelderpflicht sieht der GDV jedoch noch konkreten Regelungsbedarf. „In den Verordnungen ist nicht festgelegt, wer den Einbau der Rauchmelder kontrolliert und wer für die Wartung zuständig ist. Aber genau dies muss klar definiert werden, damit ein Gesetz sinnvoll und praktikabel ist“, sagt Rainer Schönberger, Abteilungsleiter Sachversicherung und Schadenverhütung im GDV. „In einer Zeit, in der der Gesetzgeber auf immer weniger Kontrolle und zunehmend auf Deregulierung setzt, ist nicht zu erwarten, dass diese Gesetzeslücke geschlossen wird“, meint Schönberger.

Kontrolle und Wartung könnten zum Beispiel vom Hausbesitzer, Mieter,

Hausmeister oder von speziellem Wartungspersonal übernommen werden. Falls es sich nicht um den Mieter selbst handelt, müsste ein regelmäßiger Zugang zu Häusern und Wohnungen gewährleistet sein. Wie schwierig dies in der Praxis ist, zeigt sich schon beim jährlichen Ablesen von Strom- und Wasserzählern. Kontrolle und Wartung von Rauchmeldern wären demnach mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden. Unklar ist, wer die Kosten dafür übernehmen müsste. Ungeklärt ist daneben die Frage, wer bei einem Schaden haftet, wenn trotz gesetzlicher Vorschriften keine Rauchmelder installiert wurden.

In einigen anderen Ländern gibt es zwar eine Rauchmelderpflicht, beispielsweise in Skandinavien, Großbritannien und den USA, aber auch dort sind Kontrollen in Bezug auf die Wartung schwierig. In den USA liegt

die Abdeckung der Wohngebäude mit Rauchmeldern bei rund 90 Prozent. Dort besteht aber zum Beispiel das Problem, dass bei batteriebetriebenen Meldern häufig die Batterien herausgenommen und für andere Geräte im Haus verwendet werden.

## GDV Position

Privathaushalte sollten mit Rauchmeldern ausgestattet sein. Wenn es eine gesetzliche Pflicht gibt, dann muss der Einbau kontrolliert werden und die Zuständigkeit für Wartung klar geregelt sein.

Dass Rauchmelder sinnvoll und wichtig sind, darüber sind sich Politiker, Hauseigentümer, Mietervereine und auch die Versicherungswirtschaft einig. Der GDV wirbt deshalb mit der Kampagne „Rauchmelder retten Leben“ seit Jahren für den Einbau von Rauchmeldern in privaten Haushalten. „Es ist nicht akzeptabel, dass jedes Jahr rund 600 Menschen in Folge eines Brandes sterben“, sagt Rainer Schönberger. „Viele Menschen wissen nicht um die Gefahr der tödlichen Rauchgase, die bei einem Brand entstehen. Nur wenige Atemzüge können zum Tod führen. Ein Rauchmelder warnt mit seinem lauten Signal vor der Gefahr, so dass die Menschen sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können.“ Umfangreiche Informationen im Rahmen der Kampagne sollen ein Bewusstsein über den lebensrettenden Nutzen von Rauchmeldern schaffen und ihre Akzeptanz erhöhen. Denn nur wenn Einsicht besteht, ist auch die Wartung gegeben.

*Simone Wans arbeitet als freie Journalistin in Köln.*

*Stephan Schweda ist Pressereferent Schaden- und Unfallversicherung im GDV.*